

Bauernbühne sorgt für wahre Lachsalven

Das Gebetläuten wird abgewartet. Nach dem letzten Glockenschlag geht die Gaudi los. Die Freudenberger Bauernbühne spielt seit Samstag den Schwank „Dirndl mach 's Fensterl auf“ – mit großem Erfolg.

Freudenberg. (gri) Die Freudenberger Bauernbühne ist halt fest mit der Heimat, dem Dorf, dem Wirtshaus verwurzelt. Das sieht man in der Sommersaison 2023 besonders schön. Wenn Vereinschef Norbert Altmann das Publikum auf der Freilichtbühne im Stechweber-Hof begrüßt, dann hält er ein kleines Funkgerät in der Hand. Mit dem setzt er nach den Begrüßungsworten die Glocken der benachbarten Pfarrkirche St. Martin in Gang. Das Gebetläuten muss sein. Und schon wird den Besuchern klar: In diesem Theaterstück besteht die Möglichkeit, dass Fiktion und Realität verschwimmen.

Apropos schwimmen: Der Pfarrerweiher, der in dem Schwank keine unbedeutende Rolle spielt, befindet sich gleich hinter der Tribüne. Und so geht es weiter. Wer sich ein bisschen auskennt in diesem Teil des Landkreises Amberg-Sulzbach, der erkennt etliche Parallelen. Klar, dass man meint, einigen der dargestellten Spitzbuben im echten Leben schon einmal über den Weg gelaufen zu sein.

Rollen auf den Leib geschneidert

Das liegt vielleicht auch daran, dass den Schauspielern die Rollen wie auf den Leib geschneidert zu sein scheinen. Benno Schießlbauer, der den lebenslustigen Bazi Lipperl Bachleitner verkörpert, ist halt per se ein sympathischer Spitzbub. Erwin Altmann, der Bachleitners gutmütigen Freund Wastl spielt, ist auch privat ein gemütlicher Kumpel. Reinhold Escherl, der als Pfarrer auftritt, haut auch am Stammtisch hin und wieder einen lateinischen Spruch raus. Barbara Söllner täte



Turbulent geht es zu vor dem Gasthaus Blauer Bock. Von links die Schauspieler Michael Vogt, Reinhold Escherl, Barbara Söllner, Benno Schießlbauer und Katharina Dotzler.

Bild: gri

man allerdings arg unrecht, wenn man ihr auch im normalen Leben einen Hang zur Missmütigkeit andichten würde. Wer sie kennt weiß, dass sie die Freundlichkeit in Person ist. Umso bemerkenswerter ist ihre schauspielerische Leistung, die sie immer wieder bringt. Als grantige Bissgurn sorgt sie bei der Bauernbühne seit Jahren für Furor.

Das Stück ist eines der lustigsten, das die Bauernbühne in ihrem Repertoire hat. Zweimal hat sie es in den vergangenen Jahrzehnten schon aufgeführt. Wie Norbert Altmann bei der Begrüßung anmerkte, ist diese dritte Aufführung ein Abschiedsgeschenk für Reinhold Escherl. Mit dem Auftritt in der schwarzen Soutane zieht er sich von den großen Rollen in Freudenberg zurück. Nächstes Jahr wird er noch einmal als Kammerdiener beim Amberger Welttheater zu sehen sein. Ein gutes Stück des langanhaltenden Applauses am Ende dürfte Ramona Miesbeck gewidmet worden sein. Die langjährige Schauspielerinnen hatte zum ersten Mal die

Spielleitung inne. „Wenn man in der Schauspielerei für die Jugendliche zu alt und für die Alte zu jung

ist, bleiben einem zur zwei Optionen: Gläser spülen oder eben Regie führen“, sagt sie. Scheinbar sei sie für Ersteres ungeeignet gewesen.

Bis zum 4. August

Der Applaus gebührte natürlich in erster Linie allen Schauspielern: neben den bereits genannten sind das Christina Vogt, Matthias Tafelmeier, Michael Vogt, Katharina Dotzler, Xaver Lobensteiner und Andreas Schönberger. Und der Beifall galt auch für alles andere – die Bühnenbauer, das Bewirtungsteam, den Musiker, den Techniker, die Feuerwehr und die Nachbarn, die diese Freilichtaufführung mitten im Dorf mit all ihren Nebenwirkungen 14 mal unterstützen. Am Freitag, 4. August, endet die Theatersaison, bis dahin wird noch das eine oder andere Wort über den Abschied von Reinhold Escherl zu verlieren sein. Die Aufführungen sind allesamt ausverkauft.



Bild: gri

„Wenn man in der Schauspielerei für die Jugendliche zu alt und für die Alte zu jung ist, bleiben einem zur zwei Optionen: Gläser spülen oder eben Regie führen.“

Spielleiterin Ramona Miesbeck

Weitere Bilder auf: onetz.de/4224192